



Elbschiffahrtsmuseum Lauenburg

Elbstraße 59
21481 Lauenburg
Dr. Jörn Bohlmann

Februar 2024

Sehr geehrte Schulleiter*innen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit übersenden wir Ihnen eine **Einladung zu einem kostenfreien Besuch** der Ausstellung **„Wer ein Leben rettet... Lebensgeschichten von Kindern des Verlorenen Transports“** – im Elbschiffahrtsmuseum Lauenburg, inmitten der historischen Altstadt Lauenburgs.

Die Wanderausstellung verbleibt vom **11. März bis 23. Juni 2024** in unserem Museum.

Sie erzählt von den Menschen eines Zuges voller Gefangener aus dem KZ Bergen-Belsen, der am 15. April 1945 u.a. Lüneburg, Lauenburg, Büchen, Hagenow Land und Ludwigslust durchfuhr.

Die Ausstellung wird von einem reichhaltigen pädagogischen Begleitmaterial bereichert; vorab zum Download auf der Internetseite der Ausstellung unter <https://verlorenetransport.de/Ausstellung-Verlorenen-Transport.html>

Die Wanderausstellung eignet sich für **Schüler*innen ab 7. Klassenstufe**.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der untenstehenden Beschreibung.

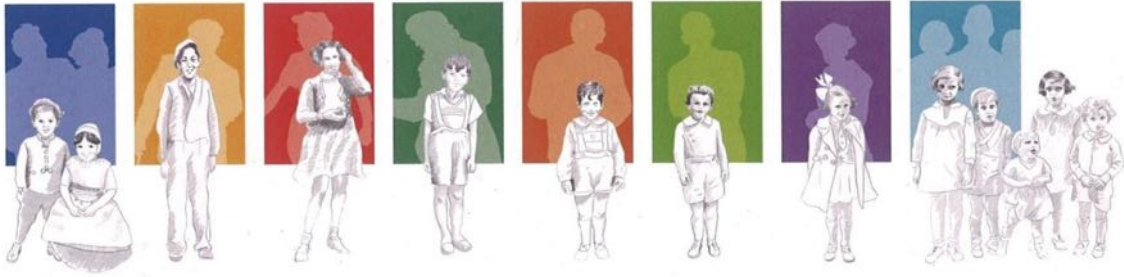
Angesichts aktueller politischer Entwicklungen erachten wir es als besonders wichtig, sich mit den unmenschlichen Auswüchsen auseinanderzusetzen, die in der deutschen Geschichte aus Rassismus und völkischem Gedankengut hervortraten. Durch den biografischen Zugang, den die Ausstellung verfolgt, wird Empathie für Verfolgte geweckt. Mit seinem starken regionalen Bezug wird zudem Raum für die Frage geöffnet: Wie verhält sich eine Gesellschaft zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit?

Wir würden uns über Ihren Besuch der Ausstellung und unseres Museums sehr freuen.

Herzliche, kollegiale Grüße (für das gesamte Ausstellungsteam)

Dr. Jörn Bohlmann

Museumsleiter



„WER EIN LEBEN RETTET ...“

Lebensgeschichten von Kindern des „Verlorenen Transports“

Eine Wanderausstellung zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus im Elbschiffahrtsmuseum in Lauenburg

11.03. – 23.06.2024

Der Zug kam aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen und durchfuhr am 15. April 1945 auf dem Weg in das KZ Theresienstadt die kleine Schifferstadt Lauenburg.

Er wird „Verlorener Zug“ oder „Verlorene Transport“; genannt. Der der letzte von insgesamt drei Transportzügen aus dem KZ Bergen-Belsen, die wenige Wochen vor Kriegsende insgesamt 6.800 Häftlinge in das KZ Theresienstadt verbringen sollte. Eines von Millionen Verbrechen der Nationalsozialisten in der Zeit rechtsextremen Gewaltherrschaft.

Im „Verlorenen Transport“ waren rund 2.400 Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen eingepfercht. Darunter rund 500 Kinder – unschuldige Opfer des Nazi-Regimes auch sie. Seine Bezeichnung „Verlorener Transport“ erhielt der Zug, weil er fast zwei Wochen lang durch das nordöstliche Nazi-Deutschland irrte. Lüneburg, Lauenburg, Hagenow, Ludwigslust, Wittenberge, Berlin, Finsterwalde – Stationen auf seinem Weg. Nach einer knapp zweiwöchigen Irrfahrt wurden die Häftlinge am 23. April in der Nähe des kleinen Dorfes Tröbitz im Süden Brandenburgs endlich von Soldaten*innen der Roten Armee befreit. Etwa zweihundert Menschen hatten während der knapp zweiwöchigen Tortur des Transportes ihr Leben verloren. 320 weitere Menschen starben in den Tagen unmittelbar danach.

Die rund 700 Bewohner*innen des Dorfes Tröbitz sahen sich unvermittelt rund zweitausend nahezu verhungerten, ausgemergelten Menschen gegenüber. Viele Dorfbewohner*innen leisteten Hilfe; im den Grad, wie sie Hilfe leisten konnten. Schrecken in allem.

In Gedenken an die Menschen des Verlorenen Transportes hat der *Freundeskreis Technisches Denkmal Brikettfabrik LOUISE Domsdorf e.V.* eine Wanderausstellung geschaffen. Sie trägt den Namen „Wer ein Leben rettet - Lebensgeschichten von Kindern des Verlorenen Transports“¹. Einen Überblick über die Ausstellung finden Sie unter

<https://verlorenetransport.de/Ausstellung-Verlorenen-Transport.html>

In der Ausstellung werden die Lebensgeschichten von acht Kinder-Überlebenden des „Verlorenen Transports“ präsentiert; in drei Medienstationen kommen die Zeitzeugen selbst zu Wort. Sie berichten über ihre Kindheit, ihre traumatischen Erlebnisse während der Verfolgung und ihre weiteren Lebenswege. Sie sprechen über Ängste, Wünsche und Lehren, die sie aus dieser Zeit gezogen haben.

Mit ihrer modernen Gestaltung und einem reichhaltigen pädagogischen Begleitmaterial eignet sich die Ausstellung u. a. für Schulklassen ab Klasse sieben.

¹ Die Ausstellung konnte im November 2022 erstmalig präsentiert werden. Sie wurde aus Mitteln des brandenburgischen Kulturministeriums und der Kulturbeauftragten der Bundesregierung finanziert. Als Kooperationspartner stehen Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Ghetto Fighter's House Israel sowie die Gemeinde Tröbitz für die Ausstellung.

In der Zeit vom 11. März bis 23. Juni bieten wir Ihnen einen kostenfreien Besuch der Ausstellung. Das pädagogische Begleitmaterial zur Vorbereitung oder für eine Eigenarbeit der Schüler*innen während des Besuches finden Sie zum Download auf der Internetseite der Ausstellung. Unsere ehrenamtlichen Museumsführer*innen oder die Lauenburger „Omas gegen Rechts“ kommen, soweit möglich, nach Absprache zur Begleitung Ihres Besuchs hinzu.

Angesichts aktueller politischer Entwicklungen ist es besonders wichtig, sich mit den unmenschlichen Auswüchsen auseinanderzusetzen, die in der deutschen Geschichte aus Rassismus und völkischem Gedankengut hervortraten. Durch den biografischen Zugang, den die Ausstellung verfolgt, wird Empathie für Verfolgte geweckt. Außerdem wird der Raum für die Frage geöffnet: Wie verhält sich eine Gesellschaft zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit?

Die Ausstellung wird als Kooperation der Stadt Lauenburg, der Partnerschaft für Demokratie Stadt Lauenburg mit den Ämtern Büchen und Lütau und dem Elbschiffahrtsmuseum umgesetzt. Die Partnerschaft für Demokratie wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Adresse

Elbschiffahrtsmuseum Lauenburg, Elbstraße 59, 21481 Lauenburg.

Erreichbarkeit

Das Museum liegt in der Mitte der Lauenburger Altstadt. Vom ZOB-Lauenburg mit einer Schulklasse innerhalb von fünf Minuten zu Fuß, vom Bahnhof Lauenburg ca. 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Kosten

Der Besuch der Ausstellung und des Museums ist kostenfrei.

Laufzeit

11. März bis 23. Juni 2024 – jeden Montag bis Freitag von 10:00 – 18:00 Uhr,
Samstags und Sonntags 10:00-17:00 Uhr

Vorbereitung

Pädagogisches Vorbereitungs- und Begleitmaterial finden Sie zum Download auf der Internetseite der Ausstellung, siehe

<https://verlorenertransport.de/paedagogisches-material.html>

Unterstützung vor Ort

Kostenfrei und nach individueller Absprache begleitet entweder ein/e Museumsführer*in bzw. eine Ehrenamtliche der Lauenburger *Omas gegen Rechts*

Anmeldung Ihres Besuchs

Einen Termin für Ihren Besuch stimmen Sie bitte mit den Angestellten der Lauenburger Touristen-Information ab

touristik@lauenburg.de – Telefon 04153 59 09 220 oder -219

Inhaltliche Fragen und Unterstützung

Inhaltliche Fragen und Fragen zur weitere Unterstützung richten Sie gerne an den Museumsleiter Dr. Jörn Bohlmann, joern.bohlmann@lauenburg-elbe.de - 04153 59 09 224



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

